

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 1-2

Artikel: Zivilschutz Sektor 21 im Einsatz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz Sektor 21 im Einsatz

(cks) Spätestens nach den Vorfällen in Tschernobyl oder in der militärischen Übung Dreizack ist man sich über die Wichtigkeit eines reibungslosen Einsatzes durch den Zivilschutz bewusst. Die gemachten Erfahrungen zeigen jedoch Mängel auf. Was ist zu tun? Der Zivilschutz der Stadt Zürich nimmt seine Aufgabe ernst und ist bestrebt, aus den gemachten Erkenntnissen Lehren zu ziehen. Dazu gehören sinnvolle Übungen, die den Zivilschutzleistenden mit einer eventuellen Wirklichkeit näher vertraut machen sollen.

Der Sektor 21 führte am 13. und 14. August 1987 eine solche Übung durch; unsere Redaktion hat sich dabei umgesehen. Rund 800 Mann standen im Raume Höngg im Einsatz und haben dabei die bereits vorhandenen Grundkenntnisse angewandt oder dort wo nötig weiter ausgebildet. Wir haben den Übungsleiter Willy Urech über die gesteckten Ziele befragt:

▣ Was waren die zu erreichenden Ziele der Übung Typ B des Sektors 21?

W. Urech: Nebst der Pflege der Kameradschaft waren für mich folgende Punkte von besonderer Wichtigkeit:

- Eine durch die Chefs aller Grade und Funktionen ruhig und kompetent geführte Übung.
- Kenntnis des Einrückungsortes bei Gesamtaufgebot der Zivilschutzleistenden.
- Durchführung der Schleusenübung im Falle eines AC-Alarmes. Wir haben rund 80% der Teilnehmer damit näher vertraut gemacht.
- Verbesserte Einsatzbereitschaft jedes einzelnen als Folge von Repetitionsausbildung und Einsatzübung.
- Üben der Zusammenarbeit in Verbindung mit den logistischen Diensten.

Die bei der Übung Typ B des Sektors 21 im Einsatz gestandenen Dienste und deren Aufgaben sind:

Stab

Leitung des Auf- und Ausbaus. Umfassende Vorbereitung für die Führungstätigkeit. Leitung der Schutzmassnahmen im Bedrohungsfalle. Führung der Hilfsformationen im Schadenfall.

Kanzlei

Aufbau und Führung des Kanzleibetriebes. Ausführung von administrativen Arbeiten im Zusammenhang mit dem Einsatz.

Nachrichten

Beschaffen, Auswerten und Verbreiten von Nachrichten über die allgemeine Lage sowie über die Lage im eigenen Bereich.

- Sicherstellen der Nachrichtenbeschaffung
- Bilden und Einsatz von Erkundungspatrouillen
- Festlegen der Standorte der Beobachtungsposten
- Nachrichtenaustausch mit über- und untergeordneten Stellen und anderen Organisationen
- Laufendes Führen der Nachrichtenkartei und der Nachrichtenkarte, Erstellen der Lagekarte

Übermittlung

Warnung und Alarmierung der Zivilbevölkerung vor drohenden Gefahren aus der Luft, radioaktiver Verstrahlung, Verseuchung, Überflutungen usw.

Erstellen, Betreiben und Unterhalten eines Verbindungs- und Übermittlungsnetzes innerhalb der örtlichen Schutzorganisation, Unterhalten der Alarmanlagen und Bereitstellung von Ersatzmitteln.

AC-Schutzdienst

Aufklärung über die zu treffenden AC-Schutzmassnahmen, Überwachung deren praktischer Durchführung, Durchführung von Entstrahlungs- und Entgiftungsmassnahmen. Stetige Überwachung der AC-Lage.

Pionier- und Brandschutzdienst

Herrichtung der Behelfsschutzräume. Rettung und Brandbekämpfung. Unterstützung des AC-Schutzdienstes bei der Entstrahlung und Entgiftung. Der Pionier- und Brandschutzdienst übernimmt auch die Aufgabe der Pflichtfeuerwehr.

Sicherungsdienst

Unterstützung der städtischen Werke (Wasser, Abwasser, EW, Gas) bei der Sicherstellung der Ver- und Entsorgung im Katastrophen- und Kriegsfall.

Versorgung

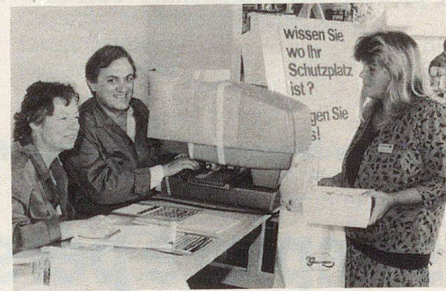
Führung des Rechnungswesens, Orga-

▣ Wie viele Dienste und Formationen standen im Einsatz?

Im gesamten waren es 13 Dienste und Formationen mit den unterschiedlichsten Aufgaben (siehe unten).

Kennen Sie Ihren Schutzplatz?

Die Angehörigen der Schutzraumorganisation betrieben während der zweitägigen Übung, vor der Migros Höngg, einen Informationsstand über den Zivilschutz. Besonderes Interesse galt der Auskunftsstelle Schutzraumzuteilung. Jedermann konnte sich informieren darüber, wo sein persönlicher Schutzplatz vorbereitet ist. Dabei überrascht immer wieder, wie wenig Einwohner über ihre persönliche Schutzraumzuteilung Bescheid wissen.



nisation und Betrieb der Verpflegung, Führung von Kantinenbetrieben, Organisation und Betrieb der Verpflegungsorte.

Transport

Transport jeglicher Art innerhalb der Zivilschutzorganisation.

Anlagedienst

Betreuung, Unterhalt und Wartung der technischen Einrichtungen in den Zivilschutzanlagen. Vornahme von allfälligen Reparaturen.

Material

Lagerung und Verwaltung der Materialreserven des Zivilschutzes, Austausch und Reparatur von defektem Material der Formationen der Schutzorganisation und der Betriebsschutzorganisationen.

Schutzraumorganisation

Inbetriebnahme der Personenschutzräume, Eintrittskontrolle, Platzzuteilung, Betrieb der Lüftung, der Eingänge und der Toiletten, Verteilen von Wasser und Nahrung, Aufrechterhaltung der Verbindungen, Betreuung, Beschäftigung und Information der Schutzraum-Insassen.

Sanitätsdienst

Behandlung und Pflege der Verletzten, Kranken und Gebrechlichen.

Der Zivilschutz kann auch Freude verbreiten!

Das Altersheim Bombach, unter der Führung von Schwester Ursula, profitierte ebenfalls vom Zivilschutz. Der Sanitätsdienst hat sich bereit erklärt, für die Insassen des Altersheims einen Ausflug zu organisieren. Betreut wurden die Teilnehmer durch Zivilschutz-



leistende aus dem Sanitätsdienst. In Zusammenarbeit mit der VBZ und dank dem prächtigen Blumenschmuck, den das Blumenhaus Jakob gratis zur Schmückung der zwei Tramkombinationen zur Verfügung stellte, durften 84 Patienten, davon 50 im Rollstuhl, eine schöne Tramfahrt durch die Stadt Zürich erleben. Strahlende Gesichter bei den Zivilschutzleistenden und den älteren Personen sowie der Besuch durch Stadtrat Thomas Nigg entschädigten diese Anstrengungen voll und ganz. Als nette Geste überreichte Schwester Ursula dem «Zivilschützer», der die älteste Mitreisende während der ganzen Fahrt betreute – Frau J. Bolliger, 99 Jahre –, einen Blumenstrauß. Die rund 70 Minuten dauernde Fahrt war für alle Beteiligten eine Freude und wird hoffentlich nicht eine Einmaligkeit bleiben. Solche Übungsbestandteile sorgen für ein besseres Verständnis zwischen Zivilschutz und Bevölkerung.

Verpflegung aus der Notküche

Überall gelobt wurde die gute Verpflegung. Es ist sicher keine einfache Angelegenheit, während zweier Tage 1780 Mahlzeiten vorzubereiten, zu kochen und das alles in einer Notküche an der Imfeldstrasse. Aber der Küchenchef Wolfgang Kretschmer – im Alltag kocht er im Zunfthaus zur Schmiede – löste dieses Problem mit seinen neuen Mitarbeitern hervorragend und bekam durchwegs gute Noten.

Gekocht wurde für acht Verpflegungshallen. Als Hauptverpflegungsort war das Restaurant Mühlehalde bestimmt.



Ist Ihr Notvorrat à jour?

Der Informationsstand des Zivilschutzes informierte auch über den notwendigen Notvorrat. Sauber ausgestellt wurden sämtliche wichtigen Produkte. Der Notvorrat (Grundvorrat und Ergänzungsvorrat) beträgt pro Person etwa 14 Kilogramm. Beim Anlegen eines Notvorrates sollte beachtet werden:

- Vorrat im allgemeinen trocken, dunkel und kühl aufbewahren
- Produkte mit Einkaufsdatum versehen
- neu Gekauftes hinten einreihen; was vorne ist, verbrauchen
- monatliche Kontrolle
- Vorrat in den Menuplan einbeziehen
- Für Kinder und Babies sind spezielle Vorräte an Kindernahrung anzulegen. Diäthaltende Personen (vor allem Diabetiker) müssen entsprechende Mengen der ihnen zuträglichen Nahrungsmittel lagern
- Auch Haustiere brauchen Futter

Weitere Informationen über den Notvorrat sind in jedem Telefonbuch ersichtlich.

Der Zivilschutz, ein Teil unserer Gesamtverteidigung

Unser Überlebens- und Verteidigungswille stützt sich ab auf die wichtigsten Säulen der Gesamtverteidigung: die Armee, den Zivilschutz, die Kriegswirtschaft und die geistige Landesverteidigung. Durch die Gesamtverteidigung soll die Unabhängigkeit der Schweiz gewahrt und unser Land sowie das Leben der Bevölkerung jederzeit gegen alle Angriffsarten geschützt werden.

Die Armee hat durch ihr Vorhandensein und ihre Bereitschaft dazu beige-

tragen, dass ein allfälliger Angriff auf unser Land nicht lohnend erscheint. (Zu hoher Eintrittspreis.) Im Falle eines Angriffs hat sie den Abwehrkampf mit voller Schlagkraft zu führen.

Der Zivilschutz muss durch seine Glaubwürdigkeit zur Wahrung unserer Unabhängigkeit und Unversehrtheit unseres Staatsgebietes beitragen. Der Zivilschutz soll im Kriegsfall möglichst vielen Einwohnern einen guten Schutz bieten und damit die Voraussetzung für das Weiterleben und das Weiterbestehen unseres Landes schaffen. Der Zivilschutz soll bei Katastrophen in Friedenszeiten zusammen mit den beste-

Lebensmittelverbrauch während der Zivilschutzübung

Zubereitete Mahlzeiten	1780
Fleisch	
Poulet	40 kg
Bolognese	80 kg
Schweins-Ragout	125 kg
Gemüse	
Rüebli	141 kg
Lauch	43 kg
Sellerie	20 kg
Zwiebeln	71 kg
Knoblauch	2 kg
Salat	320 Portionen
Peterli	40 Bunde
Schnittlauch	100 Bunde
Früchte	
	200 kg
Milchprodukte	
Milch	64 l
Rahm	10 l
Käse	10 kg
Kochbutter	7 kg
Brot	
Ruchbrot	54 kg
Gewürze	
Salz	8 kg
Pfeffer, Muskat, Kümmel	
Rosmarin, Majoran	5 kg
Kosten je Mahlzeit	Fr. 3.30



henden zivilen Mitteln und Organisationen Hilfe leisten können.

Die Kriegswirtschaft ihrerseits hat Massnahmen zu treffen, die es erlauben, die Bevölkerung während längerer Zeit, abgeschnitten von jeglicher Zufuhr aus dem Ausland, zu versorgen. Die geistige Landesverteidigung hat zur Erhaltung und Stärkung des Willens für die Existenz unseres Volkes und seiner freiheitlich-demokratischen Staatsform beizutragen.

W. Heeb (ehemaliger Chef des Zivilschutzes der Stadt Zürich) †

Die grössten Ängste der Bevölkerung

Die wohl grösste Angst in der Bevölkerung ist die atomare Verseuchung. Aus diesem Grunde wird im Zivilschutz dem AC-Schutzdienst eine grosse Bedeutung zugemessen. Eines der Ziele war, dass 80% der Zivilschutzleistenden vermehrte Aufklärung und praktische Schulung im Schleusenbetrieb erhalten. Der Schleusenbetrieb erfolgt bei atomarer Verseuchung und muss durchlaufen werden, bevor Lokaltäten betreten werden. Der Vorgang dauert ungefähr 10 Minuten. Die Anzeige erfolgt durch eine Plakette, die sich auf den AC-Schutzgewändern befindet und sich bei aktiver Verseuchung verfärbt. Auf dem Bild ist eine Gruppe bereit, den Schleusenbetrieb zu durchlaufen.



Sinnvolle Zivilschutz-Arbeit

Pionier- und Brandschutzzugeteilte sind eben dabei, den Holderbach zu sanieren. Notwendig sind diese Arbeiten geworden, da der Bach durch anhaltende Regenfälle Hochwasser geführt hat und Uferpartien dadurch unterspült

wurden. Ein Abrutschen und weiteres Unterspülen der Flusshänge soll verhindert werden. Der Fluss erhält eine neue Führung und wird kanalisiert. Der Pionier- und Brandschutzdienst hat während der zweitägigen Übung solche Bachsanierungen vorgenommen.

Auch Frauen können Zivilschutz leisten

Die Übung Typ B des Sektors 21 hat erneut aufgezeigt, dass der Zivilschutzdienst auch für Frauen eine befriedigende Aufgabe sein kann. Hat doch der Zivilschutz Aufgaben zu vergeben, die besonders für Frauen geeignet sind. Denken wir an die Betreuung der Mitmenschen im Schutzraum oder an den Sanitätsdienst. Besonders in den Notspitälern, den Sanitätshilfsstellen und Sanitätsposten spielen die Frauen bei

der Behandlung und Pflege der Patienten eine grosse Rolle. Aber auch der Einsatz im Alarm- und Übermittlungsdienst steht den Frauen offen. Im Zivilschutz eingeteilte Frauen sind in Rechten und Pflichten den schutzdienstpflichtigen Männern gleichgestellt. Sind Sie interessiert, mitzuhelfen? Dann wenden Sie sich an:

*Amt für Zivilschutz
des Kantons Zürich
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich*

Wie haben Sie die Übung erlebt?

*Ueli Gehrig, Garagist
Leitungsbauer Übermittlungsdienst*

«Für mich waren diese zwei Tage abwechslungsreich und interessant. Viel gelernt habe ich allerdings nicht, da ich bereits Routine im Leitungsbau besitze. Ich bin – besonders bei dem gebildeten Wetter – diese zwei Tage nicht ungerne beim Zivilschutz gewesen.»



*Paul Hainard, Rechtsanwalt
Schutzraum-Chef*

«Ich habe eine positive Einstellung und bin mir über die Notwendigkeit über den Zivilschutzdienst bewusst. Wir brauchen den Schutz für die Bevölkerung. Die gemachten Erfahrungen in der Erste-Hilfe-Ausbildung sind auch nutzbringend im Alltag.»



*Annemarie Zürcher,
Damenschneiderin
Instruktorin Krankenpflege*

«Ich leiste 70 Tage Zivilschutz im Jahr als Instruktorin für Krankenpflege. Auch dieses Jahr musste ich feststellen, dass nicht alle zivilschutzleistenden Personen das notwendige Engagement mitbringen. Das Image des Zivilschutzes könnte besser sein. Das Kader ist nicht immer motivierend genug, und meistens fehlt die Zeit für eine noch bessere Ausbildung der Instruktorinnen. Es wäre schön, wenn noch mehr Frauen aktiv Zivilschutzdienst leisten würden.»



Fotos: Fotohaus Peyer, Zürich-Höngg